

**Zitiert:** „Weder Krieger noch Mönche nähren ein Land.“

■ **Johann Gottfried Herder,**  
deutscher Philosoph (1744-1803)



SAMSTAG, 19. OKTOBER 2024

www.nachrichten.at/reisen

## Mythen, Mönche, Maskentänze

Im Himalaya-Königreich Bhutan fasziniert die in eine lebendige Klosterkultur eingebettete tiefe Gläubigkeit der buddhistischen Bevölkerung

VON GERHARD OBERZILL (TEXT & FOTOS)

**E**ben noch konnten die aus Kathmandu anreisenden Passagiere der Druk Air auf der linken Seite der Kabine den Mount Everest und andere Achttausender der vergletscherten Himalayakette bestaunen. Da beginnt der Pilot auch schon den Sinkflug und steuert die Maschine in ein beängstigend enges Tal. Die Tragflächen scheinen fast an den Berghängen zu kratzen, doch bevor man Zeit hat, sich so richtig zu fürchten, setzt das Flugzeug sicher auf der Piste von Paro auf: Kusasangpo! Grüß Gott und willkommen in Druk Yul, dem „Land des Donnerdrachens“ alias Königreich Bhutan!

**Jährlich zum Frühlingsvollmond**

Respekt einflößend thront der Paro Dzong, die Klosterburg des Ortes über der Stadt, die genau genommen ein Straßendorf ist, das sich erst in den vergangenen Jahren beiderseits der zentralen Achse ausdehnte. Dieser mächtige Vierkanter, respektive die „Wies'n“ davor, wird in den nächsten Tagen das Ziel sein, sind wir doch zu Bhutans größtem religiösen Fest gekommen, dem fünftägigen Paro Tsechu, das jährlich zum Frühlingsvollmond zu Ehren des vom Volk hochverehrten buddhistischen Heiligen Padmasambhava („der Lotusgeborene“) mit Maskentänzen und sakralen Zeremonien stattfindet.

An jedem Festmorgen zieht ein Strom von Gläubigen und Schauspielern, also Einheimischen und ausländischen Touristen, über die den Paro-Fluss querende gedeckte Holzbrücke hügelwärts zum Dzong. Die dicht gefüllten Sitzreihen am Berghang über der Festwiese bieten ein buntes Bild: Kein Bhutaner, der nicht Nationaltracht trägt, die Männer den knielangen Gho, meist gestreift oder kariert gemustert, nicht selten dazu blitzblaue Filzstiefel; die Frauen ein bis zum Knöchel reichendes farbenfrohes Wickelkleid, die Kira, mit einem Jäckchen; beide Outfits ergänzt mit Zeremonialschals.

Alles wartet auf den Einzug der Würdenträger. Endlich öffnet sich



Eine Schlüsselszene im mehrtägigen Mysterienspiel – der Totenrichter tritt auf.



das Tor des Dzongs und heraus quillt eine schier endlose Prozession, die man zwar von der Festwiese aus zunächst nicht sehen aber hören kann, begleiten doch schrille Flötenklänge und dumpfer Paukenschlag den Zug. Barfuß tänzelnd erreicht die Vorhut das Gelände: Exorzisten, die kleine Klappertrommeln schwingen, um die allgegenwärtigen Dämonen zu vertreiben. Dann treffen die Honoratioren ein – erst der Gouverneur des Distrikts mit gegürtetem Schwert, gefolgt von der hohen Beamtschaft und dem Abt der Klosterburg mit den führenden Lamas. Natürlich erscheinen auch die Notablen in bhutanischer Tracht, wobei die Farbe der Schärpen ihren Rang anzeigt; die Klosterbrüder tragen rote und gelbe Roben.

Das Mönchsorchester beginnt zu spielen und Bauernmädchen aus den umliegenden Dörfern drehen zu Stehtrommeln und Zimbeln gemessenen Schritts singend ihre Kreise. Ihnen folgen „Pawos“, Helden mit einem grünen Laubkranz um die Stirn, die ein wenig an weiland Waluliso erinnern, den Umweltguru von der Wiener Donauinsel. Mit einem Schlag wird die „Musik“ lauter und Tänzer mit gelben Röcken und Tiermasken legen hochspringend imposante Akrobatiknummern auf die Tanzfläche. Geradezu unheimlich mutet der nachfolgende Tanz der Schwarzhutmagier an, die über ihrem prächtigen Brokatkostüm eine Knochenschürze und auf dem Kopf einen Totenkopf zeigen.

Wie unsere mittelalterlichen Mysterienspiele erzählen die bhu-

tanischen Tsechus vom Kampf Gut gegen Böse. In einer Schlüsselszene kommt es zum „Jüngsten Gericht“: Überlebensgroß, ähnlich unserem alpenländischen Samson, betritt der Totengott Shinje die Bühne. Das Orchester setzt zu einer furiosen Kakophonie an. Bedächtig zieht der Riese seine Kreise, ehe er sein Urteil verkündet. Hier geht es jedoch nicht darum, ob ein Verstorbener in den Himmel oder die Hölle kommt, sondern in welcher Form er gemäß seinem Karma, dem Saldo aus guten und schlechten Taten in diesem Leben, im nächsten wiedergeboren wird.

Um den Ernst des Geschehens aufzulockern, treten „Atsaras“ auf, rotgewandete Pausenclowns, deren wichtigstes Requisite ein mächtiger hölzerner Phallus ist, mit dem sie gerne die jungen Mädchen ver-

legen machen, während sich die Erwachsenen über die derben Späße köstlich amüsieren. Auch im Alltag sind Bhutaner nicht prüde. Im ländlichen Bereich ziert ein Paar aufgemalter Penisse den Eingang jedes zweiten Hauses, und Souvenirshops führen den Artikel in dreidimensionaler Ausführung. Selbst die Hauptpost in der Kapitale Thimphu, die Touristen wegen der berühmten bhutanischen Briefmarken aufsuchen, hat Prachtstücke diverser Größen auf Lager.

**Am fünften Tag**

Wer nichts auslassen möchte vom Paro-Fest, muss am fünften Tag sehr früh aufstehen: Lange vor Morgengrauen wird an einem der Klostergebäude die Großthangka „Thondrol“ aufgehängt. Dieses Riesenrollbild zeigt in Seidenbrokatapplikationen Padmasambhava in seinen acht Erscheinungsformen. Unter Leitung des Abtes wird das Stoffbild rituell gereinigt und in umfangreichen Zeremonien verehrt. Am Morgen sollte die Thangka wieder eingerollt werden, da kein Sonnenstrahl sie treffen darf. Doch es wollen noch so viele Gläubige an der Ikone vorbei defilieren und sie anbeten, dass die Frist verlängert wird. Als wir – erst in der Früh eingetroffen – den Festplatz um neun Uhr verlassen, hängt das Bild immer noch. Die Frömmigkeit der Bevölkerung beeindruckt uns tief. Obligat ist für Bhutan-Besucher der Aufstieg zum Tigernest-Kloster rund um Padmasambhavas Meditationshöhle. Dabei hatte es der auch Guru Rimpoche („kostbarer Lehrer“) genannte Heilige seinerzeit noch bequem: Er flog auf einer Tigerin zu dem Felsvorsprung auf dreitausend Meter Seehöhe. Leider besteht diese Verbindung heute nicht mehr, sodass moderne Besucher auf Schusters Rappen angewiesen sind. Wer die komplette Tour scheut, kehrt auf halbem Weg in der Cafeteria ein, die einen herrlichen Blick auf die schwalbennestgleich an der Felswand klebende Anlage bietet. Wählt man dort allerdings, während die Kameraden schweißtreibend weiter steigen, das bhutanische Nationalgericht Eme Datshi, das hauptsächlich aus Chili besteht, schwitzt man garantiert genauso.

Verglichen mit dem selbst zur Festivalzeit beschaulichen Paro ist Bhutans Kapitale Thimphu ein „Hexenkessel“. Ein Bauboom hat die Stadt erfasst, und ihre Einwohnerzahl liegt derzeit (offiziell) bei 150.000. Aber noch ragt der Memorialstupa für den früh verstorbenen dritten Druk Gyalpo („Drachenkönig“) der seit 1907 regierenden Wangchuk-Dynastie aus dem Häusermeer. Den ganzen Tag umrunden Gläubige das Gedenkbauwerk im Uhrzeigersinn, drehen dabei ihre Handgebetszylinder und murmeln dazu das buddhistische Mantra „Om mani padme hum“

»Fortsetzung auf Seite 2

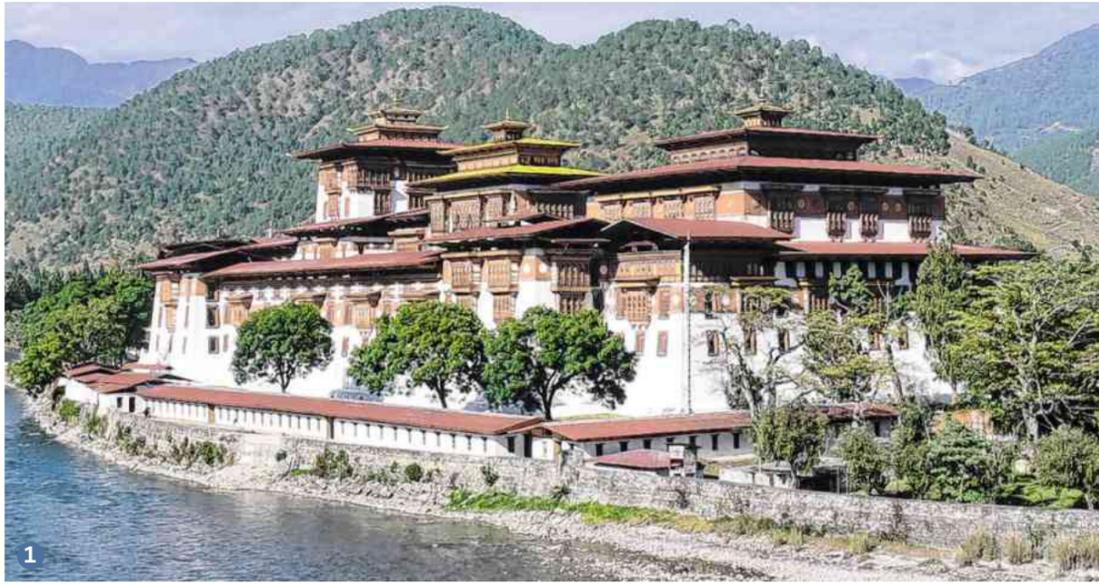
»Fortsetzung von Seite 1

Mit der Besichtigung der Klosterburg von Thimpu, die auch Tashichho Dzong („Festung der Glück verheißenden Lehre“) heißt, müssen wir uns unter der Woche freilich bis zum späteren Nachmittag gedulden. Dieses mächtige Bauwerk beherbergt nämlich nicht nur Tempel, sondern auch den Sitz der Regierung von Bhutan, der während der Amtsstunden von neugierigen Besuchern nicht betreten werden darf. Damit, wie böse Zungen meinen, die dortigen Beamten nicht aufgeweckt werden.

**Streben nach Glück**

Als schönsten Dzong betrachten viele die Klosterburg von Punakha. Um sie zu erreichen, muss man den mehr als 3000 Meter hohen Pass Dochula überwinden, der bei gutem Wetter eine fantastische Aussicht auf den höchsten Berg des Landes, den Siebeneinhalbtausender Gangkhar Puensum und auf andere Schneeriesen des Himalaya-Hauptkamms gewährt. Ihre Gipfel sind allesamt unbestiegen, wohnen doch auf ihnen Götter, die nicht gestört werden dürfen – für Alpinisten ist also aus religiösen Gründen bei 6000 Höhenmetern Schluss. Mit uns dagegen geht es ordentlich bergab, Punakha liegt auf etwa 1300 Metern und damit tausend Meter tiefer als Paro und Thimphu, wovon auch seine subtropische Vegetation zeugt.

Wie ein Schlachtschiff liegt er da, der Punakha-Dzong, zwischen dem Mutter- und dem Vaterfluss, die sich hier vereinigen, und immer wieder wird der alte Dampfer auch leck, sprich: von Hochwasser geflutet.



- 1 Der Punakha-Dzong ist wohl Bhutans schönste Klosterburg.
- 2 Zur Herrentracht gehören auch prächtige Filzstiefel.
- 3 Käseverkauf unterwegs
- 4 Höhepunkt des Paro-Festes ist die Präsentation eines riesigen Rollbildes, das den hochverehrten Guru Padmasambhava zeigt.



In dieser Klosterburg ruhen die sterblichen Reste des „Shabdung“, der vor bald vier Jahrhunderten verschiedene Talschaften zu Bhutan zusammenfügte, ergo als Reichsgründer gilt. Wegen der Bedeutung des Ortes wurde 1907 der erste Druk Gyalpo hier gekrönt, ebenso wie 2008 der aktuelle fünfte. Dieser bis dahin begehrteste Junggeselle der östlichen Hemisphäre heiratete drei Jahre später

gleichfalls im Punakha-Dzong Jetson Pema. Inzwischen hat das „first couple“ drei Kinder, und der Thronfolger und „Drachenprinz“ Jigme Namgyel Wangchuck ist schon im Grundschulalter.

Das Murren der Mönche im mystischen Halbdunkel der Halle lässt die Seele zur Ruhe kommen. Ob so das Glück entsteht, das die bhutanische Verfassung jedem Bürger als Grundrecht garantiert? Und taugt das Streben des Himalaya-Königreichs nach Bruttonationalglück als Antwort auf eine Weltwirtschaft, die nur dem Bruttonationalprodukt huldigt? Jedenfalls trägt zur Zufriedenheit der Bhutaner ganz entscheidend ihre tiefe Verankerung im Glauben bei. Können wir vielleicht, fragen wir uns zum Abschied, ein bisschen von der bhutanische Glückseligkeit mit nach Hause nehmen?

**Reise:** Kneissl Touristik veranstaltet von 3.4.-14.4.2025 eine 12-tägige Bhutanreise mit Paro-Fest: Flug ab Wien/München, meist 3\*Hotels, meist VP, Eintritte. Infos unter [kneissltouristik.at](http://kneissltouristik.at).

WERBUNG

# 40 Jahre Kneissl Touristik: JubiläumsVorträge Stadttheater Greif in Wels – 22. November 2024

Mit Michael Martin, Prof. Sepp Friedhuber und Günter Grüner

Wie begeht ein Veranstalter von StudienReisen und StudienErlebnisReisen am besten ein Firmenjubiläum? Ganz genau, mit informativen, interessanten, kurzweiligen, außergewöhnlichen Reisevorträgen und Reishows. Zum 40er hat sich Kneissl Touristik die Besten ihrer Zunft gesichert. Mit Michael Martin, Prof. Sepp Friedhuber und Günter Grüner folgen sehr nachgefragte Speaker und Fotografen der Kneissl-Einladung am 22. November 2024. Sie bringen großartige Fotos und Multivisionen mit und erzählen mitreißend von ihren Reisen und Erfahrungen.

**40 JAHRE KNEISSL TOURISTIK**

**JubiläumsVorträge**  
Freitag, 22. November 2024  
Stadttheater Greif in Wels  
Einlass ab 14.30 Uhr, Eintritt frei!

**Infos und Anmeldung**  
bis 10. November 2024 unter  
[zentrale@kneissltouristik.at](mailto:zentrale@kneissltouristik.at) bzw.  
07245/20700

von Kapstadt entlang der blühenden Westküste in die kahle Wildnis der Kalahari. Sepp Friedhuber bringt fantastische Impressionen mit.

**Island, Insel aus Feuer und Eis**  
Von 17 bis 18.30 Uhr sehen wir Island mit den Augen Günter Grüners. Island ist eine der wichtigsten Destinationen im Laufe der 40-jährigen Erfolgsge-

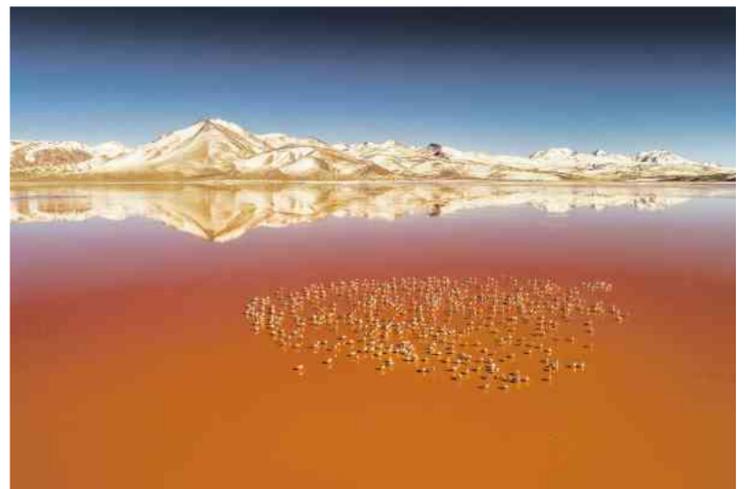
schichte von Kneissl Touristik und war von Anfang an ein Herzstück im Kneissl-Reise-Kaleidoskop. Als erster österreichischer Veranstalter brachte Kneissl Touristik Reisegruppen auf die Insel aus Feuer und Eis. Die Begeisterung für Island hat in all den Jahrzehnten nicht nachgelassen, die Insel ist eines der großartigsten Naturwunder der Welt. Günter Grüner: „Auf kein anderes Land trifft der Titel ‚aus einer anderen Welt‘ so sehr zu wie auf Island.“

**„TERRA – Gesichter der Erde“**

Von 19 bis 21.30 Uhr (inkl. Pause) erleben wir Michael Martins großartige abendfüllende Multivision „Terra – Gesichter der Erde“. Michael Martin bereiste und fotografierte für TERRA zehn große Naturlandschaften, die er die zehn Gesichter der Erde nennt. Dafür war er weltweit mit seiner Kamera unterwegs, beschäftigte sich zwischen den Reisen aber auch mit der Erdgeschichte, dem Aufbau, der Zukunft der Erde, den großen Herausforderungen unserer Zeit.

**Meet and Greet, Geschichten und mehr ...**

Geschäftsführerin Elisabeth Kneissl-Neumayer lädt nicht nur Stammkunden sehr herzlich ein: „Feiern Sie mit uns das 40-jährige Firmenjubiläum mit drei inspirierenden Vorträgen. Wir freuen uns sehr, dass wir unsere langjährigen Partner und Wegbegleiter Michael Martin, Prof. Sepp Friedhuber, er ist auch ein Kneissl-Reiseleiter, und Günter Grüner begrüßen dürfen. Das Stadttheater Greif in Wels steht am



Laguna Colorada, Bolivien

© Michael Martin

22. November 2024 ganz im Zeichen von Kneissl Touristik und der großen Leidenschaft fürs Reisen, für Naturwunder und Kulturschönheiten unserer Erde. Zwischen den Vorträgen gibt es Pausen mit Erfrischungen und Stärkung und die gute Möglichkeit, bei Kneissl Touristik hinter die Kulissen zu schauen, Kneissl-Mitarbeiter\*innen und Reiseleiter\*innen kennenzulernen, zu plaudern, Informationen einzuholen, Reisegeschich-

ten auszutauschen, Reisefreunde zu treffen – und in den druckfrischen Jahreskatalogen 2025 zu blättern. Wir freuen uns auf Sie!“



Hier gibt es weitere Infos:



Island, Eissees

© Mag. Günter Grüner



Michael Martin



Sepp Friedhuber



Günter Grüner